

MUSEUMS = INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder

Nr. 11 / März 1996

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

vor 50 Jahren hatte Neukirchen-Vluyn rd. 11.700 Einwohner. Waren Sie damals auch schon mit dabei? Ob Sie nun hier geboren sind oder zugezogen, verbinden Sie mit diesem Gemeinwesen so etwas wie Heimatgefühl? Wenn Sie sich über die Antwort nicht schlüssig sind, dann machen Sie sich doch einmal das Gefühl bewußt, daß Sie bei der Rückkehr nach längerer Abwesenheit empfinden. Sicher sind es nicht nur die vertrauten Menschen, sondern auch die vertraute Umgebung, die Ihnen ein Gefühl der Heimat und der inneren Sicherheit geben. Zu der vertrauten Umgebung gehören auch bestimmte Gebäude, markante Bäume, Ansichten einzelner Ortsteile oder historischer Bauwerke.

Wenn wir dieses Heimatgefühl erhalten und pflegen wollen, müssen wir dessen Eckpfeiler, mit denen wir uns möglicherweise schon seit vielen Jahren identifizieren, in seinem Bestand erhalten. Denkmale sind täglich sichtbare Zeugen vergangener Zeitabschnitte. Dazu zählt nicht nur, was im landläufigen Verständnis als Denkmal erbaut wurde, sondern alle Objekte, die wegen ihrer Besonderheit, ihrer Einmaligkeit oder ihrer geschichtlichen Bedeutsamkeit bereits unter Denkmalschutz gestellt wurden oder noch zu stellen sind. An ihrer Erhaltung besteht deshalb ein öffentliches Interesse.

Die beiden Heimat- und Verkehrsvereine am Ort haben sich zusätzlich der Pflege des heimatlichen Kulturgutes und Brauchtums verschrieben. Das Museum Neukirchen-Vluyn mit seinen beachtlichen Ausstellungsbeständen und dem Archiv hat deshalb seine Wurzeln im Heimat- und Verkehrsverein Vluyn. Beide Vereine tragen und unterstützen diese Institution heute zusammen mit vielen privaten und öffentlichen Förderern.

Alle Maßnahmen zusammen, sollen helfen, das Heimatgefühl der heute inzwischen rd. 28.400 Einwohner zu festigen und das zukünftiger Neubürger zu wecken. Da die Zeit aber nicht stehenbleibt, lassen Sie mich schließen mit einem Ausspruch von Willy Brandt:

"Nur wer verantwortungsbewußt zu verändern versteht, kann bewahren, was sich bewährt hat."

Ihr
Erwin Büsching
(Beiratsvorsitzender)

Ausstellung KUNST RUND UMS EI

Das Ei gilt von Alters her als das Symbol des Lebens. Der Brauch, zu Ostern Eier zu bemalen oder Eier zu verschenken, ist bei Christen wie bei andersgläubigen Völkern Jahrhunderte alt. Ob man das Ei nun mit der Wiederauferstehung von Jesus Christus oder mit der Wiedergeburt der Natur nach kalten und dunklen Wintertagen in Verbindung bringt, auf jeden Fall ist das Ei eine bewun-

dernswerte Erfindung der Natur mit starkem Symbolcharakter für das Leben. Denn in diesem so formschön umschlossenen Raum befindet sich alles, was für die Entstehung neuen Lebens notwendig ist.

Aus den verschiedenen Bräuchen, z.B. mit bunten Eiern zur Osterzeit den Eßtisch zu dekorieren oder die Kirche zu schmücken (insbesondere in Süddeutschland), sind landschaftlich ganz verschiedene Techniken

in der Bemalung der Eier oder in sonstigen äußeren Verzierungen von Eiern entstanden.

Der Museumsverein macht in diesem Jahr in Gemeinschaft mit der Stadtbücherei mit der Ausstellung **KUNST RUND UMS EI** den ersten Versuch, diesen schönen Brauch auch in unserer Stadt zu zeigen. Am

23. und 24. März 1995

werden Damen und Herren, die sich dieser Kunst, der Verschönerung des Eies zugewandt haben, sowohl aus der engeren Region wie aus ganz Deutschland und auch den benachbarten Niederlanden ihre Arbeitsweisen an Ständen vorführen, ihre Produkte zur Schau stellen - aber auch Ihnen zum Kauf anbieten. Für Kinder ist eine Malstube eingerichtet, in der sie ihre ersten Schritte auf dem Weg zu einer möglichen späteren Künstlerschaft im Bemalen von Eiern einschlagen können. Die Veranstaltung findet in der Kulturhalle im Ortsteil Vluyt statt und ist am Samstag von 10 - 18 Uhr und am Sonntag von 11 - 18 Uhr geöffnet.

Flächen- und Raummaße im Rheinland

Maße landwirtschaftlicher Flächen früherer Jahrhunderte wurden meist in "Hufen" oder "Morgen" ausgedrückt. Während in lexikalischen Nachweisen der Begriff "Hufe" mehr von dem Wort "Hof" abgeleitet wird, spricht Peter Caumanns in seinem Buch "NEUKIRCHEN-VLUYT seine Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart" davon, daß mit einer "Hufe" die Fläche bezeichnet wurde, die mit einem Pferd (Huf) beackert werden konnte. Das bekannteste hiesige Beispiel dürfte der Begriff "Klingerhuf" (Hufe der Familie Klinger) sein. Je nach Bodengüte wird für die "Hufe" eine Schwankungsbreite von 30 - 60 "Morgen" angegeben; wobei der "Morgen" die Fläche gewesen sein soll, die man an einem Vormittag mit dem Pferd zu pflügen in der Lage war. Die preußische "Hufe" hatte 30 "Morgen", was auch dem hier bereits um 800 n. Chr. gebräuchlichen Maß entsprach. Heute werden vier "Morgen" mit einem Hektar gleichgesetzt.

Hohlmaße vergangener Zeiten dienten vornehmlich dazu, das Volumen eines Gutes zu bestimmen, nicht dessen Gewicht. So waren die Korn-Abgaben der hier ansässigen Bauern in der Zeit ihrer Abhängigkeit vom Kloster Werden in "Malter" und "Vat" (Faß) bemessen. Der Malter wird dabei gelegentlich auch wegen der unterschiedlich gebräuchlichen Größen als "Moersisch Maß" konkretisiert. In den Hohlmaßen wurde aber nicht nur das Volumen von Getreide bestimmt sondern auch von Obst, Salz, Kalk oder Flüssigkeiten. Das Material der Maße richtete sich nach dem jeweiligen Verwendungszweck. Für Flüssigkeiten benutzte man üblicherweise Metall-, Keramik- und später auch Glasgefäße. Andere Maße waren häufig aus Holz gefertigt. Als "Malter" wurde aber auch ein Raummaß für Brennholz bezeichnet. Während der Begriff "Malter" aus dem deutschen Sprachraum kommt, aber mit extrem unterschiedlichem Volumen gehandelt wurde, stammt das "Vat" (Faß) aus dem holländischen und entspricht heute dort einem Hektoliter.

Wilhelm Maas weitgehend genesen

Der Initiator und langjährige Leiter unseres Museums, Wilhelm Maas, mußte sich wegen eines bereits länger andauernden Leidens mehrerer Operationen unterziehen. Nach längerem Krankenhausaufenthalt ist er jetzt wieder zu Hause und wird demnächst - hoffentlich noch recht lange - dem Museum wieder zur Verfügung stehen. Wir möchten es nicht versäumen, ihm auch auf diesem Wege herzliche Genesungswünsche auszusprechen.

Neue Vereinsmitglieder

Als neues Mitglied im Museumsverein können wir begrüßen:
Herrn Prof. Dr. Dieter Opherk
Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museums.

Es sagte: Helmuth von Moltke:

"Geschichte und Ortskunde ergänzen sich wie die Begriffe von Zeit und Raum."